

# Lichtensteiner-Calluberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

früher

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlik, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 276.

Freitag, den 28. November

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspunkt 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaufleute, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. — Inserate werden die viergeteilte Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Befanntmachung.

Am 1. Dezember dss. Jrs. soll im gesamten Deutschen Reich wiederum eine allgemeine **Vollzählung** vorgenommen werden. Dieselbe ist insbesondere maßgebend für die Verteilung der gemeinschaftlichen Lasten im Deutschen Reich, für die Vertretung der Bevölkerung im Land- und Reichstage, für die Beurteilung der Wehrkraft des Landes usw. Bei der Wichtigkeit dieser Zählung wird auf eine gewissenhafte Unterstützung des Zählgeschäfts seitens aller Beteiligten umso mehr gerechnet, als es sich um die Erfüllung einer wichtigen öffentlichen Pflicht gegen Gemeinde, Staat und Nation handelt.

Die bevorstehende Zählung wird unter Buziehung selbstständiger Ortsbewohner stattfinden und es ist zu diesem Zwecke die hiesige Stadt in die nachstehend bezeichneten 37 Zählbezirke eingeteilt, für welche die nebenbezeichneten Herren als **Zähler** ernannt worden sind.

1. Bezirk: Haus Nr. 1 bis 16 Cat. Abt. A Schnittwarenhändler Theodor Arnold.
2. Bezirk: Haus Nr. 17 bis 28 Cat. Abt. A Bäckermeister Robert Hofmann.
3. Bezirk: Haus Nr. 29 bis 43 B. Cat. Abt. A Privatmann Günther.
4. Bezirk: Haus Nr. 44 bis 50 B. Cat. Abt. A Bürgerschullehrer Börner.
5. Bezirk: Haus Nr. 51 bis 65 A. Cat. Abt. A Bürgerschullehrer Ulbricht.
6. Bezirk: Haus Nr. 67, 67B, 68B, 69, 70 Cat. Abt. A, 29A, B, D, 50A, C, D, E, F, H, I, K 34, 43 Cat. Abt. B Bürgerschullehrer Schellig.
7. Bezirk: Haus Nr. 70C bis mit 77 Cat. Abt. A Kaufmann Fischer.
8. Bezirk: Haus Nr. 77B bis 77H Cat. Abt. A Schuhmacherstr. Müller jr.
9. Bezirk: Haus Nr. 78 bis 88H Cat. Abt. A Bürgerschullehrer Schramm.
10. Bezirk: Haus Nr. 90B bis 106 Cat. Abt. A Bürgerschullehrer Bergmann.
11. Bezirk: Haus Nr. 107 bis 123 Cat. Abt. A Bürgerschullehrer Goldb.
12. Bezirk: Haus Nr. 124 bis 140 Cat. Abt. A Schuldirektor Pönitz.
13. Bezirk: Haus Nr. 141 bis 155 Cat. Abt. A Kantor Pech.
14. Bezirk: Haus Nr. 156 bis 171 Cat. Abt. A Schankwirt Lorenz.
15. Bezirk: Haus Nr. 172 bis 186 Cat. Abt. A Sattlermeister Otto.
16. Bezirk: Haus Nr. 187 bis 201 Cat. Abt. A Kaufmann Kübler.
17. Bezirk: Haus Nr. 202 bis 214 Cat. Abt. A Bäckermeister Seidel.
18. Bezirk: Haus Nr. 215 bis 229 Cat. Abt. A Handlungsgeschäft Härtel jr.
19. Bezirk: Haus Nr. 230 bis 238E Cat. Abt. A Bürgerschul-Oberlehrer Liebert.

20. Bezirk: Haus Nr. 239 bis 252 Cat. Abt. A Garnhändler Stegmann.
21. Bezirk: Haus Nr. 255 bis 268 Cat. Abt. A Schlossermeister Vogel.
22. Bezirk: Haus Nr. 269 bis 284 Cat. Abt. A Bäckermeister Tischendorf.
23. Bezirk: Haus Nr. 285 bis 301 Cat. Abt. A Kaufmann Reinhold.
24. Bezirk: Haus Nr. 302 bis 314 Cat. Abt. A Schankwirt Bischöfe.
25. Bezirk: Haus Nr. 315 bis 328 Cat. Abt. A Mustus Haußwetter.
26. Bezirk: Haus Nr. 329 bis 342B Cat. Abt. A Bürgerschullehrer Bacher.
27. Bezirk: Haus Nr. 342C bis 345K Cat. Abt. A Trichinenbauer Fröhlich.
28. Bezirk: Haus Nr. 345 L bis 345S Cat. Abt. A Schankwirt Hadlich.
29. Bezirk: Haus Nr. 346 bis 349L Cat. Abt. A Klempner Wilh. Krohn jr.
30. Bezirk: Haus Nr. 350 bis 370 Cat. Abt. A Schankwirt Niehus.
31. Bezirk: Haus Nr. 370B bis 370Q, und 370S bis 370U und 370W Cat. Abt. A Handelsmann Rudolph.
32. Bezirk: Haus Nr. 371 bis 396E Cat. Abt. A Kaufmann Lindig.
33. Bezirk: Haus Nr. 396F bis 397M Cat. Abt. A und } Bürgerschullehrer 36, 39 und 45 Cat. Abt. B } Schulze.
34. Bezirk: Haus Nr. 398 bis 400, 201B, 402, 409, 417 und 418 Cat. Abt. A Kaufmann Weile.
35. Bezirk: Haus Nr. 1 bis 18 Cat. Abt. B Stadtgutsbesitzer Hübisch.
36. Bezirk: Haus Nr. 27 bis 27H, 33B bis 33C, 37 bis 37E Cat. Abt. B Stadtverordneter Keller.
37. Bezirk: Haus Nr. 38 Cat. Abt. B, 370R und 370V Cat. Abt. A, 28 bis 28F und 19 bis 25 Cat. Abt. B Bahnmeister Regel.

Alle Bewohner werden aufgefordert, den Weisungen der Herren Zähler als obrigsteilicher Hilfsbeamten unweigerlich nachzugehen, ihnen jede gewünschte Auskunft zu erteilen und, dafür ihnen bei Ausfüllung der Listen Zweifel beigegeben, deren Rat einzuhören.

Die Ausstellung der Zählungslisten an die einzelnen Haushaltungen und Anstalten wird in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen. Die Wiedereinsammlung beginnt am 1. Dezember dieses Jahres mittags und ist am 2. Dezember zu beenden.

Lichtenstein, den 25. November 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

Frohlich.

### Das Resultat der Steuerdebatte

im preußischen Abgeordnetenhouse lässt sich sehr klar feststellen: Die Reform der Einkommensteuer wird so, wie sie von der Regierung vorgeschlagen ist, allerdings nicht angenommen werden; daß sie aber auf Grund einer in der Kommission festzustellenden Vereinbarung angenommen wird, darüber besteht kein großer Zweifel. Es ist auch möglich, daß die Arbeiten in dieser Session noch nicht zum Abschluss kommen, weil die Beratung der übrigen Reformgesetze die Erledigung hinausschieben kann, aber im Sande verlaufen wird diesmal die Steuerreformgesetze in keinem Halle. Dass die Verhältnisse des direkten Steuerwesens der Abhilfe dringend bedürftig sind, ist allgemein anerkannt. Das Einkommensschätzungsverfahren entspricht ebenjowenig den Anforderungen der Gerechtigkeit, wie die Steuerzähler dies thun, ausnahmslos alle Redner haben als ihre Überzeugung ausgesprochen, daß die großen Einkommen zu leicht, die kleinen zu schwer belastet sind, und daran ergibt sich die Notwendigkeit einer Änderung von selbst. Herr Eugen Richter hat als Vorbedingung für eine Steuerreform in Preußen die Aufhebung der Lebensmittelzölle im Reiche gefordert, aber mit diesem Grundsatz hat der freizügige Führer bei vielen Zeitungen der eigenen Partei keine Zustimmung gefunden. Man kann entchiedenster Gegner der Lebensmittelzölle sein, aber sollen diese erst aufgehoben werden, damit schreiende Ungerechtigkeiten auf einem anderen Gebiete befeitigt werden können? Bei der preußischen Steuerreform handelt es sich nicht um Belastung der unteren, sondern der oberen Klassen, und ob das Fünfzig-Pfennigbrot ein halbes Kilo mehr oder weniger wiegt, ist für diese nicht so sehr bedeutsam. Außerdem kommt noch in Betracht, daß im Reichstage eine Mehrheit für die Beseitigung der Getreidezölle nicht zu haben ist. Die Auflösungen, welche in dieser Beziehung Herr von Rauchhaupt, Herr von Hüne und andere Abgeordnete gethan haben, lassen daran keinen Zweifel. Die Getreidezölle werden

also nicht aufgehoben, und soll nun in Preußen Alles bleiben, wie es ist? Davon kann doch nicht die Rede sein. Die Besitzer der großen Einkommen hätten den Nutzen, die Besitzer der mittleren und kleineren Einkommen den Schaden. Dass die Dinge so liegen, wird selbst in Zeitungen, wie in der Frankfurter, anerkannt, die doch gewiß alle neuen Steuern bis auf Weiter bestreift. Das Blatt sagt: „Wir müssen gestehen, daß zu wünschen gewesen wäre, Richter hätte dem Finanzminister Miquel weniger Recht zu dem Vorwurfe gegeben, daß er sich in der Kritik von Einzelheiten erschöpfe und keinen höheren Standpunkt gewinnen könne. Alle Rätselknoten, alle politischen Befürchtungen von einem neuen Anziehen der Steuerschraube können doch die Thatjache nicht aus der Welt schaffen, daß das bestehende Steuersystem, namentlich bei der Einkommensteuer, ein durchaus ungerechtes ist, und durch bessere technische Einrichtungen erlegt werden muß. Und die Finanzen mögen sich gestalten, wie sie wollen, Eine ist doch sicher: es ist besser, der künftige Bedarf wird von einer gerecht veranlagten und mit Selbstdeklaration und progressivem Tarif versehenen Einkommensteuer erhoben, als von dem elenden aller bisherigen Steuersysteme.“

Es sind drei Punkte, welche bei der Einkommensteuerreform vor Atem in Betracht kommen. Zuerst die Selbsteinschätzung, daß ohne diese neue Art der Veranlagung keine genaue Einschätzung zu erzielen ist, ist fast allgemein zugegeben. Die Leute, die wegen zu niedriger Einschätzung sich heute freiwillig erbringen, mehr Steuern zu zahlen, sind doch wahrlich weiße Raben. Und nicht minder wahr ist die Thatjache, daß mindestens die Hälfte aller Steuerzähler heute zu niedrig zur Steuer veranlagt ist, daß hierin die Ursache des hohen Kommunalzuschlags für viele Gemeinden zu suchen ist. Natürlich soll die Selbstdekläration keine hochnotpeinliche Untersuchung sein; man überläßt den betreffenden Steuerzähler die Selbsteinschätzung unter Bekanntgabe der Strafbestimmungen für die unrichtige Einschätzung. Dann werden weitauß die allermeisten Steuerzähler sich so gernlich an die Wahrheit auf seinem Titelblatt mit den einzelnen in Frage

halten, hier aus Erfahrung, dort aus Furcht vor Strafe. Versicherungen an Eidestatt sind unnötig. Wer die Strafe nicht scheut, riskiert auch einen Meineid. Wenn durch die Selbsteinschätzung viele Steuerzähler in eine höhere Steuerstufe kommen werden, so empfiehlt sich auch eine Ermäßigung der Steuerlast in durchgreifender Form, bis zu den sogenannten großen Einkommen, bei welchen ein paar hundert Mark Steuern pro Jahr mehr oder weniger nicht in's Gewicht fallen. Die neuen Verhältnisse bedeuten dann keine Verschlimmerung, sondern eine Besserung, denn bei den Kommunalsteuern wird man Wunder erleben, und eine Ermäßigung derselben um mindestens 25 Prozent kann wohl in den meisten Gemeinden als sicher angenommen werden. Und damit kommen wir auf den dritten Punkt, der eine weitere Entlastung der Gemeinden sichert, denn alle Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer sollen dazu verwendet werden, die Überweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden herbeizuführen. Es ist nicht schwer, bei gutem Willen wenigstens nicht, die richtige Hoffnung für diese drei Punkte zu finden, die ein vernünftiges und gerechtes Steuersystem sichern, dessen Notwendigkeit Thatjache ist. Seit Jahren sind den preußischen Steuerzähler Erleichterungen versprochen, höher aber immer ausgeblieben. Nun sollen sie kommen und nun müssen sie auch kommen, es wird hohe Zeit!

### Tagesgeschichte.

— Lichtenstein. Bei den vielfachen Unklarheiten, welche noch immer über die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes für Alter- und Invalidenversicherung herrschen, und welche auch durch alle rechtsgerichteten Kommentare nicht dauernd gehoben werden, dürfte ein kleines Heftchen höchst willkommen sein, in welchem dasselbe im Gedächtnisverlust klar und übersichtlich und doch zugleich amüsant zusammengestellt ist. Dasselbe, von A. v. Wedell verfaßt, wird in einigen Tagen für 50 Pf. in der Verlagshandlung von Albanus zu Dresden erscheinen und auf seinem Titelblatt mit den einzelnen in Frage

kommenden Marken geschmückt seien. Als Probe der anschaulichen und leicht fühllichen Darstellungweise geben wir gleich aus der Einleitung die Antwort auf die wichtige Frage: „Wer unterliegt dem Verlierungswange?“ — Aus dem großen Arbeitsherr, — Von den Alpen bis zum Meer, — Rüsten wir zunächst vier Klossen — Einheitlich zusammenfassen: — Erstlich, die in Stadt und Land — Schaffen mit der eignen Hand. — Die auf Räumen oder Schiffen — Selbstverständlich inbegriffen. — Zweitens die gewaltige Masse — Der geläufige Dienstbotenklafe. — Von dem Mädchen, das für „Alles“, — Bis hinob zur Magd des Stalles, — Kammerdiener und Valai, — Kutscher, Haustrech, einerlei. — Drittend dann der Handwerksstand: — 3. der, welcher Stellung fand. — Als Gehilfe und Geselle — Was herau auf alle Fälle. — Endlich auch dem Kaufmannsstand — reicht der Staat die Rettungshand. — Handlungsklehring und Kommiss. — Alle, alle müssen sie. — Wenn ihr Sohn nicht allzu stark: — Höchstens bis zweitwöchiges Maß. — Ebenso auch die gesamten — Beserren Betriebsbeamten; — Nur der Zukunfts-Apotheker — Drückte sich, der kleine Schäfer, — Halb Kommiss und halb Studente, — Er verzichtete auf die Rente. — Die Amtshauptmannschaft Glauchau macht folgendes bekannt: Die Waldarbeiter des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks werden veranlaßt, über wahrzunehmendes häufigeres Auftreten des Nonnen-falter sofort Anzeige zu erstatten.

— Die Hochflutgefahr ist an vielen Orten im Schwinden begriffen, aus anderen Gegenden liegen erst jetzt Berichte über die angerichteten Schäden vor. In Bayern unterbrach ein orkanartiger Sturm, verbunden mit Regen, den Betrieb auf zahlreichen bayrischen Eisenbahnen. Das Hochwasser der Isar überschwemmte die Thäler. Viele Bäume wurden durch den Sturm verletzt und abgebrochen, auch Häuser beschädigt. Vom Rhein und seinen Nebenflüssen wird gemeldet, daß in Köln die Werte von ihren Gütern geräumt werden müsse, da infolge von Schneesturm und Regen der Rhein bis auf 5,12 Meter stieg und noch weiter zunahm. Bei Mannheim ist der Strom in einem Tage um 1,50 Meter gewachsen. Auch laufen fortwährend neue Berichte über die Ausdehnung der Überschwemmungen in der Rheinprovinz und in Westfalen ein. In Bochum zerstörte die Ruhr die städtische Wasserleitungsanlage. Der Eisenbahnverkehr von Wesel nach Winterholt ist unterbrochen, die Bahnhof-Chaussee von Bocholt nach Wesel und Borken steht unter Wasser. In Bocholt sind alle Fabriken außer Betrieb, es herrscht große Not. Bei Witten ist auf zahlreichen Bächen der Betrieb eingestellt. In Elberfeld kamen durch das Hochwasser 5 Personen um's Leben, 2 Brücken wurden zerstört. Der Neckar stieg rasch, der Ober-Nekar langsam. Die große Eisenbahnbrücke bei Schwerte ist zerstört. Die Saar ist bei Saarlouis über die Ufer getreten. Die Schifffahrt ist unterbrochen. — Diesen Höhsposten stehen neuere etwas bessere Nachrichten gegenüber: Nach denselben scheint die dringendste Gefahr vorüber zu sein. Am Rhein ist trockenes und windiges Wetter eingetreten. Die Mosel ist nicht weiter gestiegen, der obere Neckar fällt langsam. Aus Elberfeld wird berichtet: Das Hochwasser fällt rapid. Die Eisenbahn-Direktion hat die Sperrung der Strecke Hagen-Kassel und der Linie an der Ruhr und Wupper bekannt gemacht. Aus Thüringen lauten die Nachrichten im Allgemeinen günstig. Doch heißt es aus Köthen: Das Hochwasser hat im Saalthal große Verheerungen angerichtet. Die 800 Jahre alte Saalbrücke und mehrere Häuser wurden weggerissen; in Lengefeld sind ebenfalls mehrere Häuser fortgerissen und das

Unstruthal ist überschwemmt. Der Wasserstand in Köthen ist höher als im Jahre 1799. In den Jenischen Nachbarorten Wenigenjena und Ramsdorf sind durch das Hochwasser 15 Häuser zerstört worden; auch einige Personen sollen umgekommen sein. Der Eisenbahndamm der Saalbahn bei Voebstedt ist 50 Meter weit weggeschwemmt. In Rudolstadt ist der untere Stadtteil überschwemmt. Der unterbrochene Bahnbetrieb nach Friedrichsruh konnte wieder aufgenommen werden. Die Fulda ist im Sinker begriffen, in Kassel mußte das Hoftheater geschlossen werden, da die Gaßwerke nicht funktionierten. — Trüber klingen die Meldungen aus Norddeutschland. Die niederer Stadtteile von Wismar und von Rostock sind überschwemmt. Bei Poel strandete ein schwedischer Schooner; die Mannschaft wurde gerettet. In Warnemünde wurde die Strandpromenade zum Teil fortgerissen. In Kiel hat das Wasser seit der Sturmflut von 1874 den höchsten Stand erreicht. Der Wasserstand an den ganzen schleswig-holsteinischen Ostküste bewegt sich zwischen 7 und 9 Fuß über Null. Von starken Schäden melden Neustadt, Eckernförde, Kappel, Schleswig, Flensburg, Sonderburg, Apenrade und Hadersleben. Bei Stein und an der Kieler Förde erfolgte ein Dammbruch, wobei ein Menschenleben verloren ging. Mehrere Schiffe sind gesunken. Inzwischen ist das Wasser zwar gefallen, doch bei dem herrschenden Ostwinde erscheint ein erneutes Steigen nicht ausgeschlossen.

— Der hundertjährige Kalender ist durch das abschreckliche Wetter, welches uns die leichten Tage heimsuchte, wieder zu Ehren gebracht worden, denn nach diesen alten Wetterregeln war Nebel, Sturm und Regen um den 19. November herum angekündigt. — Der nun auch eingetretene starke Frost nimmt sogar auf den Tag mit der Vorherjagung des „Hundertjährigen.“ Schnee und Eis versetzt uns nun mit einem Schlag in den Winter, und wenn auch der übrigen Menschheit die rauhe Jahrzeit noch immer zu früh kommt — die meisten Geschäftsführer meinen, sie erscheine gerade rechtzeitig, um das Wintergeschäft in Flor zu bringen; insbesondere kommen nun alle Winterwaren plötzlich zu Ehren.

— Denkt der darbenden Vogel! Kalte Winde wehen über die öden Fluren und segen die letzten dünnen Blätter hinweg. Die eisige Luft verkündet den Winter, das Absterben der Natur, die noch vor Kurzem eine stets wohlbesetzte Tafel für die Vogelwelt bereit hielt. Der Tisch ist nahezu abgeräumt. Stöhnend nahm die hungrigen kleinen Sänger den Thüren der menschlichen Wohnungen, um dort Brotsamen aufzutischen, die ihnen von mildherzigen Menschen gewährt werden. Wer wäre hart genug, den zutraulichen Gästen die erbteeten Kükchen zu verweigern? Aber die Nahrung, welche jeder fühlende Menschkind den besuchten vor seinem Hause nach Hilfe flehenden Voglein so gern bietet, reicht nicht hin, die Not unserer gesiederten Freunde zur Winterszeit zu stillen. Unsere Fürsorge muß weiter greifen! Wie haben ja die Verpflichtung, etwas für die uns doch so viel Freude und Nutzen bereitende Vogelwelt zu thun. Dieser Verpflichtung aber vermögen wir am besten durch Anlage von Futterplätzen nachzukommen. Hierzu wählt man nicht zu kleine, möglichst geschützte, sille und sonnige Stücken Bodens aus. In Städten eignen sich zu diesem Zwecke am ehesten Gartenanlagen. Regelmäßig jeden Morgen ist es notwendig, auf den Futterstellen Brotsamen, Sämereien und dergleichen anzustreuen. Der täglich wachsende Zuspruch wird bald die Vorzesslichkeit der Errichtung augenscheinlich machen. Möchte denn auch im kommenden Winter Niemand den geringen Zeit- und Kostenaufwand scheuen und einen oder einige Futterplätze, so gut er

es vermag, anlegen. Tier- und Vogelschutzvereinen seien besonders auch die Vogel in Feld und Wald an's Herz gelegt, denn viele Vogel verschwärmen ja, vor unsere Thüren bettelnd zu kommen. Dieser verschämten Armen aber müssen wir uns mit um so größerer Wärme annehmen. Der Dank dafür bleibt ja nicht aus.

— Der Gesamtverband deutsch-evangelischer Arbeitervereine hat die erste Nummer seiner „Mitteilungen“ veröffentlicht. Dieselben enthalten neben dem Bericht über die Erfurter Verhandlungen über die Konstituierung des Verbandes eine Statistik über die evangelischen Arbeitervereine in Deutschland. Man zählt jetzt deren 183, 22 sind im Westen begriffen, 94 in Rheinland-Westfalen mit 25 000 Mitgliedern, 47 Vereine in Bayern mit über 6000 Mitgliedern, 8 in Sachsen mit etwa 900 Mitgliedern, 4 in Schlesien mit etwa 3390 Mitgliedern, darunter der Breslauer mit 3115 Mitgliedern, 3 in Baden und 4 in Württemberg mit zusammen 500 Mitgliedern, 1 Verein in Kassel mit 420, 12 in der Provinz Sachsen mit 1409 Mitgliedern; ferner ein Verein in Hamburg (100), in Altona, in Oldenburg, in Danzig, Guben, Sorau, Schneidewind, Tepotz und Gorz. Vereinsverbündungen sind im Entstehen begriffen oder beabsichtigt in Bremen, Lübeck, Königsberg, Suhl, Schleusingen, Eilenburg, Mühlhausen (Thür.), Wandsbek, Ehingen, Cannstatt, Altenburg, Brieg, Günzau, Schneiditz, Hirschberg etc. Der Gesamtbestand mag etwa 40–50 000 Mitglieder betragen.

— Dresden, 26. Nov. Die Elbe ist im Laufe der Nacht rapid gewachsen. Das Wasser der Elbe steht im Leiterich 3,85, hier 3 Meter hoch. Die Ufer sind überschwemmt, die Schifffahrt ist eingestellt. Da nach der letzten Hochflut an der Augustusbrücke angebrachte Gerüste wurden vom Wasser fortgerissen. Es herrscht starker Frostwetter.

— Waldburg, 26. November. J. D. Prinzessin Fernanda von Bentheim-Steinfurt traf gestern Nachmittag aus Baden-Baden zum Besuch am fürstl. Hofe hier ein.

— Meeraue, 26. Novbr. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich heute morgen gegen acht Uhr auf diesem Bahnhofe zugetragen. Dort standen auf dem jungen Kohlengelände vier mit Kohlen beladene Güterwagen, und der am 25. Febr. 1879 geborene Friedrich Franz Weise, ein Sohn des Webers W. von hier, machte sich unter diesen Wagen zu schaffen, indem er herabgesallene Kohlen aufsah und solche in ein mitgebrachtes Säckchen thot. Bei dieser Beißtigung überhörte er, daß an die betreffenden Wagen von dem 1/2 Uhr vormittags anlangenden Güterzuge ein weiterer Wagen angetastet wurde; von dem Stoße gerieten die Wagen in Bewegung und ehe der Knabe zu entweichen vermochte, hatten ihn die Räder ergreift und ihm den Kopf und eine Hand zermalmt, so daß er sofort tot war.

— Meeraue. Der 59 Jahre alte Webermeister Karl Schmidel wurde, während er die Augustusstraße entlang seiner in der Emilienstraße belegenen Wohnung zuschritt, nachdem er vorher in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft Ware abgeliefert hatte, in der Nähe des Meisterhauses von einem Hirschschlag getroffen. Noch ehe ärztliche Hilfe eingetroffen war, hatte Schmidel sein Leben ausgehant. Als Leiche brachte man ihn in seine Wohnung.

— Mittweida. In nicht geringen Schrecken wurde ein hiesiger Bewohner der Bahnhofstraße am Sonnabend nachmittag versetzt, als er, nichts ahnend in seiner Werkstatt arbeitend, durch ein Kind die Nachricht erhielt, daß soeben sein 3 Jahre altes

### Erste Liebe.

Novelle von J. Bergius.  
(Fortsetzung.)

Leonore war sofort aufgesprungen, sie blickte ratlos im Zimmer umher. Ihre schlanke Gestalt zitterte und bebte. Sie eilte nach dem Ausgänge hin.

„Wo willst Du hin, was hast Du denn vor?“ fragte die Kleine ganz erstaunt.

„Ich muß fort, los mich gehen, es ist schon spät!“ Eben wollte sie zur Thür hinauschlüpfen, da hörte man auch schon in der Flur die Stimme der Frau von Günther. Sie klang gereizt und aufgereggt. Aber die Sprechenden gingen vorüber und traten in ein kleines Kabinett, welches dicht neben dem großen Zimmer lag. Deutlich drang jedes Wort zu dem Ohr der beiden Mädchen.

„Dreitausend Thaler!“ hörte man Frau von Günther sagen; „mehr, wie meine jährlichen Revenuen betragen. — Glaubst Du wirklich, Walter, daß ich das Geld auf den Straßen finde?“

„Was soll ich thun?“ antwortete er. „Die Rechnungen müssen endlich bezahlt werden.“

„Ich habe schon so viel Opfer für Dich gebracht, aber meine Geduld ist am Ende. Ich muß auch Lilli berücksichtigen und kann mich von Dir nicht ruinieren lassen. Hast Du eine Ahnung davon, was ich seit 6 Jahren für Dich bezahlt habe?“

„Du hast ganz Recht, Mama, ich habe viel verbraucht, Du sagtest mir aber, ich sollte standesgemäß leben, als Kavalier auftreten und dazu gehört Geld. Ich habe Dir den Willen gehan und

Du liebst mich niemals ohnen, daß es Dir schwer fallen könnte, mir die Mittel dazu zu geben.“

„Ja, ich war unverzeihlich nachsichtig gegen Dich und Du hast meine Güte gemißbraucht. Es ist abcheulich, gewissenlos von Dir, Walter. Ich muß The ernsthafte Vorwürfe darüber machen.“

Man hörte jetzt ein deutliches Gähnen des jungen Herrn von Günther. Dann entstand eine kurze Pause.

„Ich werde Dir noch einmal alle diese Rechnungen bezahlen, es sind allein 500 Mark für Bouquets und Präsente dabei, welche Du an Tänzerinnen oder mehr solcher Damen verschwendest hast“, sagte die Frau von Günther laut ausschauzend. — „Aber, es ist auch das Letzte. — Unser Vermögen ist beinahe zu Ende. — Sage mir aber jetzt ganz aufrichtig, wie viel Schulden hast Du noch außerdem?“

„Ich weiß es nicht genau“, war die Antwort. „Es kommt auch auf ein paar Rechnungen mehr oder weniger nicht an. Wenn es Dich interessiert, will ich gelegentlich einmal nachsehen, ich habe in einem Fach meines Sekretärs die ganzen Wische liegen. Uebrigens ist es ganz unnütz, dies Thema zu berühren, denn da ich jetzt nichts bezahle kann, so werde ich mir auf keinen Fall Kopfschmerzen darüber machen. Schließlich wird sich schon noch einmal Alles arrangieren.“

„Das ist aber geradezu empörend, Walter. Du bist grenzenlos leichtsinnig. — Und für was hast Du diese riesige Summe ausgegeben? Im Spiel, im Kneipen und zahllosen Liebeströdeln. — O, es ist nicht zu begreifen!“

Aber Mama, Du willst mich hier auszankten wie einen Schulbuben. Es tut mir leid, daß ich Dir diesen Ärger bereite — ich bin ein ungerneter Sohn, aber Deine Vorwürfe nützen zu Garnichts. Die Schulden sind nun einmal da und sie müssen auch einmal bezahlt werden.“

„Aber, was willst Du thun? Ich habe schon darüber nachgedacht. Wie willst Du Dich vom Untergange retten? Ich kenne nur einen Ausweg. Du mußt Dich mit einem reichen Mädchen verheiraten.“

„Doch nach Amerika gehen und im schlimmsten Falle mit einer Kugel durch den Kopf jagen,“ fügte Walter unter einem kurzen Auflachen hinzu. „Auch so könnte die Sache erledigt werden: jedenfalls scheinen mir die beiden letzten Mittel geeigneter, wie das von Dir vorgeschlagene. Ich heirate weder ein reiches, noch ein armes Mädchen. — Nicht um den höchsten Preis möchte ich meine goldene Freiheit verkaufen. Ich habe über die Ehe so meine Ansichten und bleibe ledig. Mir gefallen die Weiber, ich spiele, tändle gern ein paar Stunden mit ihnen, aber ich bedarf der Abwechslung. Es ist mir gar nicht möglich, beständig und treu zu sein. Wenn ich mich verlobte, verheiratete, müßte ich mir Fesseln anlegen, die mich entsetzlich drücken würden. Nein, Mama — diese Idee läßt fallen — der Schmetterling muß fliegen!“

„Es gibt aber Mädchen, welche nicht so viel Ansprüche an Dein Herz machen würden, Walter. Ich kenne eines, das in Stande wäre, sich in Deine Eigentümlichkeiten zu finden und mit dem zufrieden zu sein, was Du ihr bieten würdest!“

### Liegekalender

Der Bielefelder
1. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
2. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
3. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
4. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
5. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
6. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
7. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
8. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
9. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
10. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
11. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
12. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
13. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
14. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
15. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
16. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
17. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
18. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
19. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
20. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
21. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
22. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
23. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
24. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
25. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
26. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
27. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
28. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
29. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
30. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
31. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
1. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
2. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
3. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
4. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
5. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
6. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
7. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
8. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
9. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
10. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
11. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
12. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
13. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
14. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
15. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
16. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
17. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
18. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
19. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
20. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
21. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
22. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
23. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
24. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
25. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
26. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
27. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
28. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
29. Samstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
30. Sonntag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
31. Montag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
1. Dienstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
2. Mittwoch: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
3. Donnerstag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
4. Freitag: 8 Uhr, 8-12, nach 3-6 Uhr.
5. Samstag: 8 Uhr,



anderen größeren Städten ansässigen Fabrikanten von der Schlagze benachrichtigt.

† KÖNIGSLIED i. Pr., 26. November. Der Eisbrecher ist heute mit den hier noch liegenden Dampfern nach Pillau abgegangen. Die Schiffahrt ist vorläufig als geschlossen zu betrachten. Heute sind hier 16 Grab Räte.

† BRÜSSEL, 26. November. Es ist Nordwind eingetreten; die Regen hat aufgehört. Das Wasser fällt überall. Die angerichteten Schäden sind sehr erheblich, namentlich in der Provinz Lüttich.

† HELSINGFORS, 26. November. Die finnischen Häfen sind zugefroren.

† AGRAM, 26. November. Heute Morgen 5½ Uhr wurde hier ein schwaches Erdbeben verspürt.

† WARSCHAU, 26. Nov. Ein der Beteiligung an dem in einem Waggon der Warschau-Bromberger Eisenbahn verübten Mord drohend verdächtiger Gärtner Bagynski wurde verhaftet. Den anderen Beteiligten ist die Polizei auf der Spur.

† LONDON, 26. Nov. Beim deutschen und englischen Konsulat in Sansibar ist für die hinterbliebenen Künzel'schen Expedition ein Entschädigungsanspruch von 62.000 Pf. eingebraucht worden. — Die Firma Baring Brothers ist nunmehr definitiv als Limited Company mit einem Stammkapital von 1 Million Pf. Stell. eingetrieben.

† LONDON, 26. November. In einem Kohlenbergwerke bei Boton hat eine Explosion von Kohlengasen stattgefunden und wurden 8 Bergleute dabei getötet.

Mitteilungen aus den Sitzungen des Gemeinderats zu Hohndorf vom 27. Oktober und 12. November 1890.

1. Gemeinschaftliche Sitzung der Gemeinderäte von Hohndorf und Rödlitz im Forbrig'schen Gasthofe, behutsame Beschlussfassung über die Verbreiterung des

Kommunikationsweges an der Flurgrenze Hohndorf-Rödlitz.

2. Mitteilung des Gemeindevorstandes, daß der Prozeß mit Herrn Pistorius zu Gunsten der Gemeinde beendet sei. Das Ansuchen des Herrn Pistorius um einen Beitrag zu den Prozeßkosten lehnte man einstimmig ab.

3. Beschloß man, bei der höheren zuständigen Behörde um das Pfändungsrecht nachzufragen.

4. Das Almosengesuch der Witwe Opitz zur Unterbringung eines Kindes im Altenstift zu Waldenburg genehmigte man.

5. Nachdem zum Jahresabschluß die Herren Gutsbesitzer Friedrich Kämpf, Gartensieger Christlich Meinert und Hausbesitzer August Rudolf aus dem Gemeinderat scheiden, so beschloß man, den 11. Dez. im Forbrig'schen Gasthofe Gemeinderatswahl abzuhalten.

6. Wahl der Komiteemitglieder zur Gemeinderatswahl.

7. Befreiung über die bevorstehende Volkszählung.

8. Kenntnisnahme einer Mitteilung der Königl. Amtschauptmannschaft über Freistellungswährung von einem Jahre zur Schüttung und Abmälzung des Kommunikationsweges nach Hohndorf.

9. Der Gemeinderat genehmigte den Antrag, daß der noch unverbrückte Bach vor dem Meyer'schen Haushofstück überbrückt und das Schnittgerinne gelegt werde, und zwar auf Kosten des Grundstücksbesitzers.

10. Einstellungnahme der Zeugnisse der für Rödlitz u. d. Hohndorf anzustellenden Hebammen Frau Clara Emilie Weiß aus Überlingen.

11. Nochmalige Beratung des Regulativs zur Besteuerung der Vergnügungen in biesiger Gemeinde und des Regulativs über Pensionsberechtigung berufsmäßiger Gemeindebeamten. Beide Regulativs wurden vom Gemeinderat angenommen und sollen dieselben nach Erlangung der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde den 1. Januar 1891 in Kraft treten.

## Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

Zum 1. Advent, Sonntag, den 30. November, vormittag 9 Uhr **Gottesdienst** mit Predigt von Herrn Oberpfarrer Seidel. Nachmittag ½ Uhr **Katechismusunterredung** mit den Konfirmierten aus dem Amtsbezirk des Herrn Diakonus Riedel, durch letzteren.

Joh. 17, 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich daß Du allein wahrer Gott bist, und den Du gekannt hast. Iesum Christum, erkennen.

**Pall-Zeidenstoffe v. 95 Pf.** bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — verl. roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Neueste Anerkennungen.** Ortmannsbort b. Mülsen. 1000 Thaler sind mir nicht so lieb, als daß Mittel, durch welches ich mich jederzeit ohne Verlustförderung von meinem recht lästigen Händlerhändeleien losmachen kann. Ein solches Mittel sind die weltberühmten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (a Schachtel 1 M. in den Apotheken). August Windisch, Guisbecker. (Unterschrift bestätigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen mit dem Kreuz im roten Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Bei stimmlicher Antiopposition und Heisterkeit, wie bei katarrhalischen Affektionen der Schleimhaut kann kein besseres und wirkungsvolles Mittel zur Anwendung empfohlen werden als Fay's Sodener Mineral-Pastillen, bereitet aus den Heilsalzen der Kurquellen zu Bad Soden. Wenn die berühmtesten Nürsler der Gegenwart wie z. B. Marcella Sembrich, Adeline Patti, Emma Turola, G. Bötel, A. Stritt, Direktor Pollini diesen Pastillen in ihren Alteien freimüthig das Wort reden als ein Mittel par excellence, dürfte wohl jede weitere Apprehension überflüssig sein. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Droghen à 85 Pf. die Schachtel erhältlich.

**Wutähnliche Witterung für den 28. Novbr.:** Dunstig bedeckt oder Nebel bei wenig veränderter Temperatur.

## Farbewaren.

Mineral- und Erdfarben, in besten Qualitäten, in Öl abgeriebene Farben (Firnißfarben), braunen und gebleichten Leinölfirniß, Damar-, Bernstein-, Copal-, Asphalt-, Spiritus- und Lederlack, Siccatif, Terpentinöl, schnell trocknenden Fußbodenglanzlack silbergrau und gelbgrau, Louis Arends.

Richter's beliebte

**Anker-Steinbaukasten**  
empfiehlt zu Originalpreisen J. Behrmann's Buchhandlung.

Ungefährlich der 25. Wiederkehr des Tages unserer Eheschließung sind uns von Freunden und Bekannten, Vereinen und Korporationen überaus herzliche Beweise der Liebe und Achtung geworden und sprechen wir darum Allen dafür unsern wärmsten Dank hierdurch aus.

Heinrichsort, 26. November 1890.

Wilhelm Kaufmann  
und Frau.

## Herzliche Bitte.

In unserem

**Martin-Luther-Stifte zu Hohenstein**  
soll auch in diesem Jahre den dort untergebrachten 23 Knaben und 9 Mädchen ein **Weihnachtsbaum** angezündet werden.

Wer unjern Kindern, denen das Stift das Elternhaus mit seiner Zucht und Liebe zu erzeigen bestimmt ist, eine Weihnachtsfreude zu machen gedenkt, ist herzlich gebeten, seine Gabe, sei es in Geld, Kleidungsstück oder Spielzeug möglichst bald an die Herren Superintendent Weidauer und Stadtrat Rueff zu Glashau, Pfarrer Albrecht und Bankier Claus zu Hohenstein, Oberpfarrer Seidel zu Lichtenstein, Archidiakonus Stödel zu Meertane, Pfarrer Laube zu Überlungswig, Verwaltungs-Direktor Dr. Lamprecht zu Waldenburg und den **Unterzeichneten** gelangen zu lassen.

Glauchau, den 14. November 1890.

**Das Direktorium des Kreisvereins für innere Mission.**

Merz, Amtshauptmann,  
d. Z. Vorl.

## Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. vorzüglich gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten à Stück zu 30 und 50 Pf. allein bei Apotheker Emil Wahn.

Ludw. Durst, Kempten Algäu liefert franco, fein, frisch:  
9 Pf. Süßrahmbutter  
M. 10 bis 10.35.

9 Pf. Molk. Tafelbutter M. 10.60.



Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

## 1891. Kalender 1891.

empfiehlt in großer Auswahl

### J. Wehrmann's Buchhandlung.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

## Die he

ste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene, überall als vorzüglich anerkannte Augsburger Universal-Glycerin-Seife

ist die von H. P. Beyschlag, Augsburg.

Nur acht mit meiner Firma und nebenstehender Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätig bei Herrn Paul Laux.



## Eisstöcke

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

Paul Berger.

### Preißelbeeren,

die in Bader gesotten,

### Aepfelspalten,

Dampfsäpfel,

### Feigen,

Plaumen,

### Kirschen,

Mischobst

empfiehlt billig Joseph Korch.

### Zum Weihnachtsfest

als bestes Geschenk empfehlen wir Scherer's neueste Porträts

Kaiser Wilhelm II. à 1 M.

" Friedrich III. - 1 -

Kaiserin - 1 -

Kaiser Wilhelm III. - 1 -

Kaiserin - 1 -

Fürst Bismarck - 1 -

Graf Moltke - 1 -

wundervoll getroffen! Schönster Zimmerschmuck, auch für Restaurations geeignet. Größe 48:64 Cm., starke Karton, versendet

Verlog des "Kosmos", Berlin W. S., Laubenzstr. 20.

Für Porto und Verpackung

sind 60 Pf. beizufügen.

Wiederverkäufer gesucht.

### Christbaum-Confeß,

delikat im Geschmack, großartige Neuerungen,

Löwen, Pferde, Ziegen, Vögel, Kränze, Früchte, Hand-

haltungsgegenstände etc., eine selte-

ne Zierde für den Weihnachtsbaum,

versendet nur 1. Qualität in Kisten

mit circa 450 St. Inhalt für 2 M.

50 Pf. geg. Nachr. Kiste und Ver-

packung wird nicht berechnet. Für

Wiederverkäufer sehr lohnend.

S. Lissauer,

Dresden 16.

## Militärverein Lichtenstein.

Morgen Sonnabend abend 8 Uhr

### Versammlung

zur Neuwahl des gesamten Vorstandes.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bitten der Vorstand.

## Görlitzer Löwe.

Heute Freitag Schachfest, wozu ergebnist eingeladen

A. Hentschel.

Heute Freitag Schweinschlachten

bei Richard Haase,

Hohndorf.

## Winter-Schuhse.

aus Tuch und Filz, auch mit Ledersohlen und Abfuß, für Männer, Frauen und Kinder, verlaufe, nur um schnell damit zu räumen, zu und noch unter Einsparungspreis.

Paul Thomsfeld, Chemnitzerstraße.

## Ein schönes Logis,

bestehend aus Stube, Küche und Schlafstube, mit Boden- und Kellerräumen, ist an eine rubige Familie oder einzeln stehende Person von Ostern 1891 ob zu vermieten. Näheres durch die Exp. des Tageblattes.

## 2 hübsche Logis

sind sofort zu vermieten.

E. Wagner's Tischlerei.

## Beschiedene Anfrage.

Kann dieser Straßenbelagerung von den Wichtwagen-Ziehhunden, welche durch das Gebiete dieser bissigen Rüder die Bewohner unserer Stadt täglich belästigen, kein Ende gemacht werden? Wir verweisen auf § 366, unter 10 des Reichsstrafgesetzbuches hin.